



# Kolumbien —

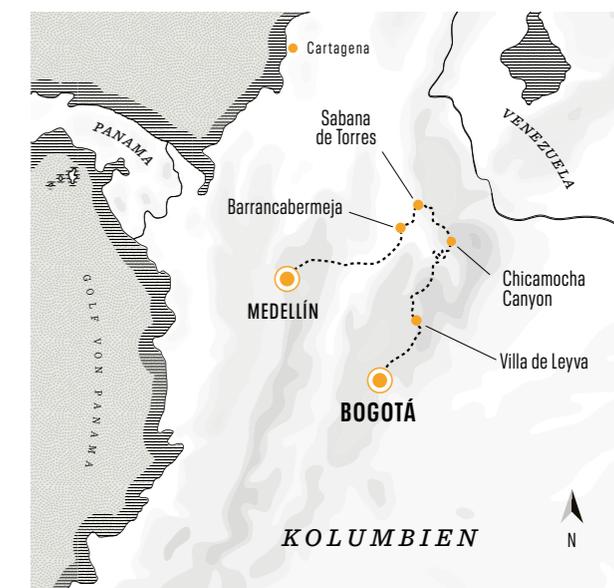
## Einleben in Südamerika

Wir haben es von Brooklyn bis nach Südamerika geschafft. Kolumbien markiert den Beginn eines neuen Kapitels. Zwei Tage vor Silvester landet unser Flugzeug in Bogotá. Wir kommen ohne konkrete Erwartungen, doch schnell wird klar, wie lebendig und modern die Hauptstadt ist. Überall Kultur und spannende Leute. Wir wollen diesen Trubel unbedingt erkunden und beschließen, drei Tage hierzubleiben. Unser eigentlicher Plan war es, in Cartagena im Norden zu starten. Bogotá liegt im Herzen des Landes, weshalb wir von hier aus nördlich in Richtung Santander und dann östlich nach Medellín fahren wollen, um den Norden Kolumbiens nicht völlig auszulassen.

Wie immer sind uns die abgeschiedenen Wege am liebsten. Also bitten wir Gustavo A. Pasquale, einen ortskundigen Motorradbauer und Abenteuerkollegen, um Hilfe. Er hat

jede Ecke Kolumbiens auf dem Motorrad erforscht und sucht uns eine schöne Route auf unbefestigten Straßen durch die ländliche Umgebung von Santander raus.

Die Kolonialgeschichte prägt das Land bis heute. Zwei Städte, die für ihre gut erhaltene koloniale Architektur bekannt sind, gehören zwangsläufig auf unsere Agenda: Villa de Leyva und Barichará. Von vielen haben wir gehört, dass Barichará eine der schönsten Städte des Landes sei, und sie haben nicht zu viel versprochen: Geweißte alte Lehmwände, schattige Gassen mit Pflastersteinen, hübsche Dorfplätze und die traditionell blauen Türen und Fenster bilden ein wunderbares Stadtbild. Über dem ganzen Tal liegt eine tiefe Ruhe. Alles fühlt sich an wie Vergangenheit. Kein schlechter Start, um sich entspannt auf den neuen Kontinent einzustimmen.



← Die Plaza Mayor in Villa de Leyva ist mit fast 14.000 Quadratmetern nicht nur der größte Platz Kolumbiens, sondern auch der größte gepflasterte Platz in ganz Südamerika.